

Der Weg ins Leben

- zum 100. Jahrestag der Gründung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken -

Der Weg ins Leben

- zum 100. Jahrestag der Gründung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken -



**Proletarier aller Länder,
einigt euch und ihr seid frei.
Eure großen Regimenter
brechen jede Tyrannei!**

Bertolt Brecht

Wir haben sie nicht erlebt, diese Union der Völker, diese Union eines Staats neuen Typs — diese Sowjetunion! Aber wir wissen: Sie weist uns und den Völkern der Welt, der Jugend der Welt die Zukunft! Weil sie die Gegenwart war, die wieder zur Zukunft werden muss.

Jeder Tag länger, an dem wir nicht die Revolution machen, heißt ein Tag mehr Barbarei und Vernichtung dieser Welt durch den Kapitalismus.

Jeder Tag mehr heißt, dass über 690 Millionen Menschen weiter hungern, dass über 260 Millionen Kinder nicht die Schule besuchen können, dass jeder 10. Mensch weder lesen

noch schreiben kann und mehr als 80 Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, Hunger, Elend und Naturkatastrophen sind. Jeder Tag länger Kapitalismus heißt auch, dass 2,4 Millionen Tonnen Plastik die Flüsse und Meere verstopfen, dass jeder dritte Mensch keinen Zugang hat zu sauberem Trinkwasser, 800 Millionen Menschen in Baracken leben oder ganz ohne Dach über dem Kopf. Jeder Tag mehr heißt aber auch, dass 1/3 aller produzierten Lebensmittel in den Müll geschmissen werden (1,3 Milliarden Tonnen), dass ein Autokapitalist wie Mercedes pro Quartal 5,2 Milliarden Gewinn einstreicht, dass 1% der Menschheit fast 50% des weltweiten Reichtums besitzt ... Jeder Tag länger bedeutet aber auch die jeden Tag größer werdende Gefahr eines Weltkrieges.

Die Widersprüche des Kapitalismus und in der herrschenden Klasse führen zu immer mehr Verwilderung, Chaos und Krieg. Ihre Unionen können aus ihrer Natur heraus nur so lange bestehen, solange ein jeder meint, einen Vorteil im Kampf um die Vorherrschaft gegen den anderen zu erlangen. Sie sind Kriegsunionen in dem verzweifelten Versuch, das sinkende Schiff einige Minuten später verlassen zu können. In diesen Tagen und gerade zum 100. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion stellen wir fest:

Ja, das war eine Union der Völker. Eine andere Union als die, die wir kennen. Sie war eine Emungenschaft aus den Kämpfen der Arbeiterklasse, eine Union der Diktatur des Proletariats, eine Union der Sowjets,

eine Union ohne Bruderkrieg, ohne Ausbeutung und Unterdrückung, ohne Verklöbung und Raub an anderen Völkern. Eine selbstbestimmte Union — ohne Fremdherrschaft, eine Union, die in sich bereits trug: Die Aufhebung des Staats.

Dieser Sieg war ein Leuchtfar in einer Welt der Räuber und Zerstörer.

Die kapitalistischen Mächte schlugen zwar sofort und brutal zurück, konnten aber die Arbeitermacht nicht stoppen. Und mit ihr die Verteidigung der Nationen. So gaben sich am 30. Dezember 1922 die ersten der später 15 Republiken die Hände, um den Aufbau einer neuen Welt gemeinsam zu bewältigen

und den fortwährenden Klassenkampf gemeinsam zu führen. Sie brachten den Beweis: Die Arbeitermacht sichert nicht nur den Frieden, sondern befreit die Menschheit aus dem Band. Die Elektrifizierung als Grundlage der Industrialisierung eines gigantischen Landes, die Mechanisierung der Landwirtschaft, der weitgehend erfolgreiche Kampf gegen Hunger und Analphabetismus, für Wissen und Wissenschaft, die Verteidigung des sozialistischen Aufbaus ... — all das wäre für die einzelnen, vom Zerkismus gekündeten und in Rückständigkeit gehaltenen Nationen alleine, ohne ihre selbstbestimmte Vereinigung kaum möglich gewesen. Alkine hätten sie dem Überfall des deutschen Faschismus nicht standgehalten und nicht den Völkern Europas, nicht zuletzt der Jugend in

unserem Land, die Befreiung von dessen Barbarei gebracht. Alsine hätten sie den erneuten Aufbau nach dem zweiten imperialistischen Weltkrieg nicht gemindert.

Dieser Staat neuen Typs, diese Sowjetunion wurde noch einmal geschlagen. Auf ihrem Boden konnte, verursacht durch den Revisionismus in den eigenen Reihen, eine neue Bourgeoisie die Macht ergreifen, sich den von den Völkern geschaffenen Reichtum rauben, die Union von 15 Schwestern wieder zerschlagen und den Bruderkrieg schießen – einen Krieg gegen das eigene Volk, gegen die Völker der 15 Schwestern führen, und unserem Hauptfeind, dem deutschen Imperialismus, wieder ermöglichen, dort seinen Krieg ebenso zu führen – einen Krieg gegen die Arbeiter und Völker.

Übers mehr stellen wir fest:

Revolutionen beenden Kriege – der Frieden ist ROT.

Indem wir hier in diesem Land die Kriege treiber zurückschlugen, indem wir dadurch einig kämpfen mit der Jugend der Welt und der Jugend auf dem Boden der ehemaligen Sowjetunion. Bis die Welt wieder ROT wird und wir erneut die Vereinigung der Völker erkämpft haben.

Damit dieser Welt unserer Gegenwart, dieser Gegenwart der Kriege, Kesen, Hungersnöte und Naturkatastrophen endlich ein Ende bereitet wird und die Zukunft der Menschheit beginnt.

Damit endlich wieder gerade gerückt wird: Nicht der Sozialismus ist tot – der Imperialismus führt sein letztes Gefecht. Die Schwäche des Imperialismus, seine letzte Atomzigen der Zerstörung setzen erneut den dritten Weltkrieg auf die Tagesordnung und führen die Jugend erneut auf die Schlachtfelder.

Eine andere Zukunft, die des Friedens, gibt es nur durch den revolutionären Sturz des Imperialismus und die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft auf seinen Trümmern. Wir kennen dabei keine Grenzen, außer der zwischen uns und dem Klassenfeind. Die kommenden Revolutionen werden wie 1922 nicht an den Grenzen des bürgelichen Nationalstaats halt machen und die Verbrüderung der Nationen, den Zusammenschluss und gemeinsamen Kampf erneut auf die Tagesordnung setzen – bis wir von Staatsgrenzen und Staaten nur noch in den Geschichtsbüchern lesen.



www.FDJ.de

© fdj-deutsche-jugend

FDJ Revolution und Sozialismus

Kontakt@FDJ.de

